

# Was ist eigentlich Holstuonarmusigbigbandclub?



Holstuonarmusigbigbandclub – weil das niemand aussprechen kann, merkt man sich am besten die Kurzform HMBC! Ungewöhnliche Besetzung, ungewöhnlicher Sound – so kann man das, was die fünf Musiker auf die Bühne bringen, wohl am ehesten bezeichnen. Grenzenlos verknüpfen die fünf Vorarlberger traditionelle Volksmusik mit Elementen des Jazz, spielen Popsongs mit Tuba, Trompete und Akkordeon und machen auch vor eigenständigen Interpretationen bekannter Welthits wie z. B. „Every Breath You Take“ (Sting), „Penny Lane“ von Paul McCartney und John Lennon oder dem Queen-Klassiker „I Want To Break Free“ nicht Halt.

Von Holger Mück, Fotos A. Bereuter

Die Grenzgänger zwischen den Musikgenres sind allesamt Musikstudenten und studierte Musiker aus Salzburg und Wien. Zu den HMBClern gehören Andreas Broger an Klarinette, Saxofon und Gesang, er studierte am Tiroler Landeskonservatorium, Trompeter und Flügelhornist Bartholomäus Natter, der seine Musikausbildung am Salzburger Mozarteum absolvierte, ebenso wie Johannes Bär. Ihn hört man am Euphonium, der Posaune, der Tuba oder perkussiv am Tamburin oder als Beatboxer. Leadsänger der Band ist Philipp Lingg, der aber auch zum Akkordeon und der Gitarre greift. Er studiert derzeit noch an der Musikuniversität in Wien. Stefan Bär studierte am Vorarlberger Landeskonservatorium und spielt die Tuba sowie das Euphonium bei HMBC. Bär ist wie alle anderen Musiker aber nicht nur instrumental, sondern auch beim Gesang mit von der Partie.

Im Presstext schreiben die vielseitigen Musiker über sich selbst: „Ein HMBC-Konzert soll ein Erlebnis sein! Ein Beutezug durch die musikalische Wildnis – vom Mississippi-Delta bis zu den Gipfeln der Karawanken ist kaum ein Musikstück davor sicher, nicht durch den musikalischen Fleischwolf gedreht zu werden. Was das Publikum sonst erwartet, wissen die Musiker meistens selber nicht.“

Extravagant sind auch die Eigenkompositionen der Band, die als modere Popmusik mit Mundart-Texten daher kommen. Eigentlich nichts Neues, denn schon in den 1990ern haben Interpreten wie Hubert von Goisern („Weit, weit weg“, „Hiatamadl“, aktuell „Brenna tuats guat“) die Alpine Volksmusik im rockigen Gewand mit E-Gitarren und Akkordeon erfolgreich gemacht. Die neue junge Generation führt diesen Crossover weiter fort und bricht neue musikalische Grenzen auf.

HMBC haben ihren ganz eigenen Sound gefunden, geprägt von Blasmusikelementen, Jazz, Reggae und markantem österreichischem Dialekt.

Nun stellt sich die Frage, wie sich so eine Besetzung zusammenfindet. Eine etwas humorige Entstehungsgeschichte mit viel österreichischem Schmääh erzählte man uns so: Der Entstehungsprozess des Holstuonarmusigbigbandclub kann nicht mehr einwandfrei rekonstruiert werden. Da keiner der Musiker erwartet hatte, eines Tages das zu machen, was sie jetzt machen, und dort zu stehen, wo sie jetzt stehen, bemühte man sich auch nicht um das Festhalten irgendwelcher Daten oder Jahreszahlen. Fest steht, dass irgendwoher jeder jeden schon sehr früh kannte. Stefan und Johannes

sind Brüder, sie dürften sich schon ganz früh begegnet sein! Bartholomäus ist ihr Cousin ersten Grades und besuchte gemeinsam mit Andreas Kindergarten und Volksschule. Philipp lief den vier anderen erstmals bei einem Volksmusikseminar für Jugendliche schätzungsweise im Jahre 1998 über den Weg. Das mit den Seminaren und der Volksmusik ist überhaupt so eine Sache. Stefan und Johannes spielten bereits mit 6 oder 7 Jahren die ersten Auftritte mit ihrer Familie. Bartholomäus durfte dort ebenfalls schon sehr früh mitgucken. Der Vetter gehört ja schließlich auch irgendwie zur Familie. Ein Großteil der Gruppe besuchte Seminare in Südtirol oder der Steiermark und musizierte beim „Alpenländischen Volksmusikwettbewerb“ in Innsbruck. Das müsste so 1996 gewesen sein. Im Laufe der Jahre spielte jeder mal mit jedem überall und nirgends und nicht fix. Und es waren dann Andreas, Johannes und Bartholomäus, die sich öfter trafen und versuchten, ihr volksmusikalisches „Können“ in andere Kontexte zu setzen. Auch hier ist ein genaues Datum schwer auszumachen, aber wir vermuten, dass wir uns mittlerweile im Jahr 2001 befinden. Am Bahnhof in Andelsbuch lauschten ab und zu auch einige Menschen dem, was die drei Jugendlichen da so trieben, und erste Anfragen für Geburtstage, Stammtische und dergleichen folgten. Irgendwann merkten sie, dass es zu viert lustiger wäre und da Johannes' Bruder alle kannten und er idealerweise auch hervorragend Tuba spielen konnte, wurde er auf einige Auftritte mitgenommen. Eines Tages erkannte man auch die Notwendigkeit eines zünftigen Nachschlages und erinnerte sich zurück an das Jahr 1998, als man die ersten guten Erfahrungen mit Philipp gemacht hatte. Somit war die Besetzung komplett. Das spielte sich ca. 2002-2003



**Ralf Radermacher**

HANDGEARBEITET

*Musik erleben*

Handgearbeitete Instrumente

**Individuell an  
Ihre Wünsche angepasst**

#### B-Trompete

B-Trompete „Heavy“

ab **2.269,- €**

B-Trompete „Light“

ab **2.239,- €**

Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm  
Bohrung, inklusive Koffer,  
Mundstück und Pflegemittel

#### C-Trompete

ab **2.299,- €**

Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm  
Bohrung, inklusive Koffer,

Mundstück und Pflegemittel

#### B-Flügelhorn

ab **2.609,- €**

Schall-Ø 158,4 mm, 10,4 mm  
Bohrung, inklusive Comfort  
Case und Mundstück.

Rufen Sie an,  
wir beraten Sie gerne.



**02161  
200868**

[www.blasinstrumente-radermacher.de](http://www.blasinstrumente-radermacher.de)

## Info

Bisher erschienene Tonträger:  
**„Querschlager“** (CD-Album)  
**„free sin“** (CD-Album)  
**„Lieble“** (CD-Album)

**„Vo Mello bis ge Schoppornou“** (Single-CD)  
**„Vorreosso, vorkouft as louft“** (Single-CD)  
**„What happened to the Edelweiß I gave you last night?“**  
 (Single-CD \*\*\* aktuell)

**Bandbesetzung:**  
**Andreas Broger** – Klarinette, Saxofon, Gesang  
**Bartholomäus Natter** – Trompete, Flügelhorn, Beatbox, Gesang  
**Johannes Bär** – Euphonium, Posaune, Tuba, Tamburin, Beatbox, Gesang  
**Philipp Lingg** – Gesang, Akkordeon, Gitarre  
**Stefan Bär** – Tuba, Euphonium, Gesang

**Deutschland-Tour:**  
 11.09. Köln – Studio 672  
 12.09. Hamburg – Gruenspan  
 13.09. Berlin – Frantz  
 14.09. Frankfurt/Main – Brotfabrik  
 15.09. Lindau – Club Vaudeville  
 16.09. Stuttgart – Universum

**Webseite:** [www.hmbc.at](http://www.hmbc.at)  
**Management/Booking:**  
**Stefan Höfel**  
**Email:** [info@hmbc.at](mailto:info@hmbc.at)

ab ... man weiß es nicht mehr genau. Die Vorsilvesterparty im Bahnhof Andelsbuch 2003 wurde jedenfalls zu fünf absolviert. Das steht auch so auf Wikipedia, also wird's schon stimmen!

Was die Namensgebung betrifft, so bezeichnet der Begriff „Holstuonar“ die Almbauern, die sich abends in der Stube zusammenfanden und Musik machten. Die Almstube hat man aber längst hinter sich gelassen und spielt nun auf großen Konzerthausbühnen oder bei Festivals. Im Oktober 2010 führte eine Tour schließlich auch nach Deutschland.

„Vo Mello bis ge Schoppornou“

Während die ersten beiden CD-Alben „Querschlager“ (2007) und „free sin“ (2008) fast ausschließlich Coverversionen von bekannten deutschsprachigen Schlägern und internationalen Popsongs beinhalteten, beginnt mit dem dritten Album für die Musiker des Holstuonarmusigbigbandclub ein neuer Abschnitt ihrer Bandgeschichte und mit einem der ersten selbst geschriebenen Songs im Reggae-Stil („Vo Mello bis ge Schoppornou“) gelangt der Durchbruch.

Über 4,2 Millionen Mal ist das offizielle Video zu „Vo Mello bis ge Schoppornou“ bereits auf YouTube angesehen worden. In Österreich gab es bereits eine „Goldene Schallplatte“ (15.000 verkaufte Singles) dafür und im Mai 2012 gewannen die smarten Österreicher den „Amadeus Austrian Music Award“ in der Kategorie „Song des Jahres“ mit ihrem Chartbreaker.

Das Lied ist in der Mundart des „Hinter-Wälderischen“ gesungen und selbst für Vorarlberger nicht immer problemlos verständlich. Es handelt von einem durchzechten Abend

und dem Heimweg, welcher, in Ermangelung öffentlicher Verkehrsmittel, teils per Autostop mit einem deutschen Koch und teils durch einen langen Fußmarsch absolviert wird und bei dem die Füße wehtun („Vo Mello bis ge Schoppornou bean I gloufo, d'Füaß himmor weh tau“). Jeder Radiohörer oder Partygänger dürfte diesen Vers im vergangenen Sommer einige Male gehört haben!

Drei Alben haben die Jungs bereits produziert. Im Mai 2011 erschien das dritte Album mit dem aussagekräftigen Titel „Lieble“. „What happened to the Edelweiß I gave you last night?“ – das fragen die Jungs auf ihrer aktuellen CD-Single.

Anfang November 2010 wurde bekannt, dass Fans den HMBC via Facebook für die Österreichische Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest 2011 vorgeschlagen hatten. Die Band entschloss sich allerdings, nicht an der Vorentscheidung teilzunehmen.

**sonic:** Gibt es Vorbilder für euch – menschlich und auch musikalisch?

**HMBC:** Wie wir im Booklet zu unserem Album „Lieble“ ausführlich darlegen, sind unsere Vorbilder sehr vielfältig und bei jedem verschieden. Man sollte sie eher als Einflüsse bezeichnen, das würde es besser treffen. Und diese Einflüsse reichen von ABBA bis ZZ-Top, von Rudl Bär bis Miles Davis oder von der Südtiroler 6er-Musig bis Tower of Power. Menschlich spielen ebenfalls unterschiedliche Vorbilder (oder Einflüsse) eine Rolle: Eltern, ältere Geschwister oder die Instrumentallehrer im Laufe der Jahre werden aber meistens von jedem genannt.

„60 Prozent Realität, 40 Prozent Fiktion.“

Philipp Lingg



**sonic:** Woher nehmt ihr eure Ideen, wenn ihr komponiert oder bekannte Popsongs auf euch umarrangiert?

**HMBC:** Wenn wir Songs arrangieren, bringt jeder seine Ideen ein. Wir überlegen uns gemeinsam, was wir aus dem Song machen wollen und wie wir ihn mit unserem Instrumentarium umsetzen. Dabei ist die Herangehensweise oft sehr differenziert. Mal versuchen wir, möglichst nah am Original zu bleiben, mal machen wir genau das Gegenteil. Mal lassen wir uns vom Text leiten, mal von der Melodie, mal vom Groove. Manchmal kann es auch passieren, dass es sich anbietet, Zitate aus anderen Songs einzubauen, aber das ist natürlich kein Muss! (*lacht*) Auch der Ursprung der Ideen zu eigenen Songs ist bei jedem anders. Der eine verarbeitet Erlebtes, der andere erfindet eine Geschichte. Auch stilistisch gibt es kaum Grenzen. Wenn einer einen Volksmusikwalzer schreibt, hat das genauso seinen Reiz, wie wenn einer eine funky Popnummer komponiert. Es kann auch vorkommen, dass einer schon eine konkrete Vorstellung hat, wie seine neue Nummer arrangiert werden soll, und bei einem anderen Stück suchen wir das Arrangement gemeinsam.

**sonic:** Wer von euch ist musikalisch der „Chef“ oder gibt es keinen?

**HMBC:** „Chef“ ist immer der, der gerade redet. Also manchmal gibt es nur Chefs! Nein, Spaß beiseite! Wir versuchen, gemeinsam zu arbeiten, und verstehen uns als Demokratie. Natürlich hat das Wort desjenigen etwas mehr Gewicht, dessen Nummern gerade gespielt oder geprobt werden. Alles andere wäre ja Blödsinn! Aber grundsätzlich kann jeder seine Ideen und Vorschläge einbringen und dann wird gemeinschaftlich darüber geredet und entschieden.

**sonic:** Was war euer schönstes HMBC-Erlebnis?

**HMBC:** Es ist schwer, ein schönstes Erlebnis auszumachen, das alle als solches empfunden haben. „Schönstes Erlebnis“ kann für jeden etwas anderes sein. Ein gutes Konzert, bei dem alles gepasst hat, ein gutes Gespräch, mit dem alle zufrieden waren, eine Auszeichnung, ein Applaus usw. Aber natürlich gibt es ein paar „Meilensteine“ in der Bandgeschichte, an die sich jeder gerne zurückerinnert und von denen oft heute noch gesprochen wird: z. B. jedes Mal, wenn ein neues Album oder ein Video fertig wird, der millionste Youtube-Klick, den wir in Wien auf einer 24h-Tankstelle im dritten Bezirk gefeiert haben oder zuletzt der „Amadeus Austrian-Music-Award“ für den Song des Jahres und Ähnliches.

**sonic:** Welche Pläne und Projekte gibt es für die Zukunft?

**HMBC:** Im Herbst wird es eine Live-CD von uns geben, ansonsten ist dergleichen nichts geplant. Es stehen einige sehr interessante und große Konzerte auf unserem Tourplan, die wir bestmöglich absolvieren wollen. Gesundbleiben und Musikmachen, das ist momentan für alle das Wichtigste. Und hoffen, dass der Terminkalender gut gefüllt bleibt!

**sonic:** Herzlichen Dank! Dann wünschen wir euch beste Gesundheit, weiterhin viel Erfolg und Groove! ■



## Du hast einen Weltstar in der Band

**So sehen Kultklassiker aus: Mikrofonstative von König & Meyer.** Auf der ganzen Welt bewährt. Warum? Weil sie Musiker vor bösen Überraschungen bewahren. Weil solide Verarbeitung und Top-Materialien dafür sorgen, dass das Stativ auch nach vielen Auftritten und intensivem Gebrauch immer noch einwandfrei funktioniert. Das gibt Sicherheit und macht Lust auf den nächsten Auftritt. Keine Kompromisse: Highend-Zubehör von König & Meyer für Sänger & Co.

5 Jahre Garantie · Made in Germany

[www.k-m.de](http://www.k-m.de)

**K&M** KÖNIG & MEYER  
Stands For Music